

# Schlonzig muss er sein

*Vierter Kartoffelsalat-Wettbewerb zugunsten der Susanne-Finkbeiner-Schule*

Von unserer Redakteurin  
**Kirsi-Fee Rexin**

**HEILBRONN** Eigentlich lernt man schon im Kindesalter, dass man nicht im Essen herumstochert. Beim Kartoffelsalat-Contest der Aufbaugilde im Heilbronner Bildungspark ist genau das aber unbedingt erwünscht. Wie könnten die rund 100 Gäste im HR7-Bistro, die zugleich Jury sind, auch sonst herausfinden, welcher Kartoffelsalat ihnen am besten schmeckt?

Es ist die vierte Benefizveranstaltung der Aufbaugilde Heilbronn, die zugunsten der Susanne-Finkbeiner-Schule stattfindet. Die Einrichtung für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf verlangt kein Schulgeld und ist deshalb auf Spenden und Patenschaften angewiesen. „Seit es die Susanne-Finkbeiner-Schule gibt, haben wir über 200

Schülern zu einem Hauptschulabschluss verholfen. Über 50 Prozent beginnen nach dem Abschluss eine Ausbildung“, berichtet Schulleiter Ludwig Müller. Hannes Finkbeiner, Geschäftsführer der Aufbaugilde, ergänzt: „Manche besuchen auch eine weiterführende Schule.“

Ulrike Plapp-Schirmer, *Stimme*-Redakteurin und Moderatorin des Abends, möchte von Friedlinde Gurr-Hirsch, Staatssekretärin und Schirmherrin der Schule, wissen, was sie den jungen Leuten raten kann. „Es gab noch nie so viele Chancen wie heute. Ihr müsst sie nur nutzen“, empfiehlt Gurr-Hirsch.

Sechs Profis und sechs Hobbyköche treten in diesem Jahr mit jeweils 4,5 Kilogramm Kartoffelsalat an. Ein Klecks davon kommt auf jeden Teller. Das Serviceteam von Björn Siedler verteilt die Blindproben an die Jury, zur Kennzeichnung steckt

in jedem Salathäufchen ein Nummernfähnchen. „Bewertet wird nach Optik, Geruch, Konsistenz und Geschmack“, erklärt Stadträtin Sylvia Dörr das Prozedere.

**Benoten** Es geht los: schauen, riechen, schmecken – und dann die Noten verteilen. „Eine Weinprobe ist einfacher“, stellt Kurt Schilling schnell fest. „Nummer vier hat ein Gewürz drin, das man nicht erwartet. Ich glaube, das ist Dill“, rätselt Sabine Schürlein.

„Von der Optik lässt sich nicht auf den Geschmack schließen“, gibt Karin Walz zu bedenken. Die Heilbronnerin besucht den Wettbewerb „aus Liebe zum Kartoffelsalat“ bereits zum zweiten Mal.

In einer Sache ist sich die Jury vor und nach der Verkostung einig: Ein guter Kartoffelsalat muss schlonzig sein. Den perfekten Grad hierbei hat Beate Schilling (Nordheim) getroffen und gewinnt bei den Laien den ersten Platz, dicht gefolgt von Dorothea Wieland (Heilbronn). Doch auch die Salate von Christian Achtziger (Gundelsheim), Verena Kölz (Leingarten), Susanne Wolz (Bonfeld) und Marlies Mundel (Gundelsheim) bekommen reichlich Lob.

Felix Schick („Wo der Hahn kräht“, Flein) schafft es bei den Profis auf den ersten Platz, Heidi Schmolz belegt den zweiten Platz. Gut, wenn auch nicht perfekt, schneiden die Kartoffelsalate von Lamduan Bokkaew (Weinstube Braun), Iris Chieß (Backstüble), Thomas Csecsei (HR7-Bistro) und Andreas Staab (Metzgerei Staab) ab.



Beim Kartoffelsalat-Contest sind alle Sinne gefragt: Die Jury aus 100 Gästen bewertet die Salate nach Geschmack, Geruch und Optik.

Foto: Ekkehart Nupnau